

An alle interessierten Bäuerinnen, Bauern und Verbraucher

Einladung

Öffentlicher Bauerntag

der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) e. V.

„Bäuerliche Landwirtschaft – unser Zukunftsmodell“

**29. Juni 2002
19.30 Uhr bis 23 Uhr**

im Strandkurhaus in Waging am See / Chiemgau

**Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft
Bahnhofstr. 31, 59065 Hamm (Westf.)
Tel.: 02381 – 49 22 20 Fax: 02381 – 49 22 21**

Das Programm

Waging, im Strandkurhaus am Waginger See

Samstag, den 29. Juni 2002

Ab 18.30 Uhr Einlaß. Eine Musikkapelle aus der Region spielt auf.

19.30 Uhr Kurhaus Waging Agrarpolitische Kundgebung und Podiumsdiskussion.

Begrüßung: **Sepp Daxenberger**, Bürgermeister in Waging

Grußwort: **Friedrich von Homeyer**, AgrarBündnis – Vorstand

„Bäuerliche Landwirtschaft – unser Zukunftsmodell!“

Ansprache von **Friedrich - Wilhelm Graefe zu Baringdorf**,
Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)

Rede von Bundesministerin **Renate Künast**

Kurze Pause, Musikkapelle

Podiumsdiskussion unter späterer Einbeziehung des Publikums

Moderator: **Sepp Bichler**, AbL – Landesvorsitzender in Bayern

Auf dem Podium:

Bundesministerin **Renate Künast** (Bündnis 90 / Die Grünen),

Uwe Bartels (SPD-Landwirtschaftsminister in Niedersachsen),

Albert Deß (Agrarpolitischer Sprecher der CSU),

Dr. Wolfgang Apel (Präsident des Deutschen Tierschutzbundes / NEULAND),

Dr. Michael Schreyer (EU-Haushaltskommissarin),

Maria Heubuch (Bundesvorsitzende der AbL).

Abschließende Worte durch die AbL – Landesvorsitzende in Bayern

Elisabeth Waizenegger

Unsere Region hat's bewiesen

Auf dem Bauerntag der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft mit Bundeslandwirtschaftsministerin Künast im bayerischen Waging am See forderte Maria Heubuch die Stärke der Allgäuer Milcherzeuger anzuerkennen

Zudem kannte die Landwirtschafts- und Verbraucheministerin Renate Künast in Oberbayern nicht. Vormittags trank Renate Künast munter Zwetschgenschnaps mit Vorständen vom Almwirtschaftlichen Verein auf der Steinbergalm im oberbayerischen Chiemgau inmitten von Rindern. Abends auf dem Bauerntag in Waging am See wagt sie es, sich für den Abbau von Bürokratisierung in der Landwirtschaft auszusprechen. Auf das ungläubige Lachen der rund 700 Zuhörer, zum großen Teil Bäuerinnen und Bauern, kontert sie mit der Gegenfrage: »Ich weiß gar nicht, was Sie haben. Die Formulare, die Sie heute ausfüllen müssen, haben zu 90 Prozent die Zustimmung des Bauernverbandes. Und der Großteil des Papierkrams ist für die Länder, dafür sind Müller und Sinner verantwortlich.« Mit ihrer Rede gewann Ministerin Künast den Großteil des Publikums für sich. Statt Pfeifen und Buhrufen nahm im Laufe des Abends der Applaus für sie zu.

Modulation als Chance

Auf dem Bauerntag der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) diskutierten Bundeslandwirtschaftsministerin Künast, der niedersächsische Landwirtschaftsminister Uwe Bartels, Wolfgang Apel, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes und Maria Heubuch, Bundesvorsitzende der AbL über die Fragen:

- Welche Zukunft hat die Milcherzeugung in Grünlandregionen
- und wie wird die Halbzeitbewertung der Agenda 2000 beurteilt.

In ihrer Rede erklärte Renate Künast ihr Anliegen, die Lebensmittelproduktion wieder vom Kopf auf die Beine stellen. »Wir wollen nicht, dass beim nächsten Lebensmittelskandal wieder die Bauern und Bäuerinnen die Suppe auslöffeln müssen, die andere eingebröckelt haben.« Ein Weg dahin ist für Renate Künast die Modulation. Wie das Geld der Modulation verwendet werde, prüfe ihr Ministerium gerade: Angedacht sind laut Künast Weideprämien oder Unterstützungen für den höheren Aufwand der artgerechten Tierhaltung. Bei der Modulation werden ab

2003 die Tierprämien und Ausgleichszahlungen für die Fläche oberhalb eines Freibetrags von 10 000 € um zwei Prozent gekürzt: Die EU-Mittel werden dann um die gleiche Summe aus Bundesgeldern aufgestockt. Während EU-Kommissar Fischler als Vertreter einer konservativen Partei aus Österreich die Modulation vortreibt, so Künast weiter, werde sie auf Bundesebene aus Bayern bekämpft.

In der anschließenden Podiumsdiskussion stimmte Maria Heubuch, Bundesvorsitzende der AbL und Milchbäuerin, der Ministerin zu: »Bei uns im Allgäu sagen viele Bauern, durch die Modulation werde uns Geld weggenommen. Aber außer ein paar Euro Schlachtprämie fließt gar kein EU-Geld auf die Höfe im Allgäu.«

Zukunft der Milchquote

Zurückhaltend reagierte das Publikum auf die Vorschläge des niedersächsischen Landwirtschaftsminister Uwe Bartels. Als Agrarland Nummer eins in Deutschland sei dort die Landwirtschaft nach der Automobilindustrie der zweitwichtigste Wirtschaftszweig. Bartels stellte die Frage: »Können wir uns damit abfinden, dass bei Weiterführung der Milchquote Betriebe, die aus welchen Gründen auch immer, aufstocken wollen, stark eingeschränkt werden?« So habe er starke Sympathien für das Auslaufen der Quote ab 2008. Noch nicht festlegen wollte sich Renate Künast, wie die Zukunft der Milchpolitik im Einzelnen aussehen soll. Das müsse noch diskutiert werden. Doch einen Rahmen steckte sie schon ab. Auch in benachteiligten Regionen müsse Milcherzeugung möglich und damit wirtschaftlich attraktiv sein. Milcherzeugung müsse einkommenssichernd sein und die gemachten Investitionen nicht gefährden. In der Diskussion sprach sich Romuald Schaber vom Bundesverband Deutscher Milcherhalter für die Fortführung der Quote aus.

Grünland stärker fördern

In seiner Eröffnungsrede forderte Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf eine Grünlandprämie. Der AbL-Bundesvorsitzende und stellvertretende Vorsitzende



Bundeslandwirtschaftsministerin Renate Künast diskutierte mit Praktikern.

Foto: Schimpf

des EU-Agrarausschusses will das Grünland nicht nur über die zweite, sondern auch über die erste Säule der EU-Agrarpolitik fördern. Die Vorschläge des EU-Agrarkommissars Fischler zur Halbzeitbewertung der Agenda 2000 begrüßte er in weiten Teilen. Doch eine Pauschalzahlung nach den durchschnittlichen Förderungen der letzten Jahre benachteilige weiterhin die Betriebe in Grünlandregionen. Eine Förderung des Grünlandes schaffe Gerechtigkeit, ergänzte Renate Künast. Georg Walther von der Milchbauernvereinigung Baden-Württemberg plädierte für die strenge Koppelung der Prämien an die Arbeitskräfte und gab zu bedenken, dass es bei der Koppelung der Prämien an die Flächen in Grünlandregionen große Flächenknappheit geben werde.

In ihren Schlusswort des Bauerntages bekräftigte Elisabeth Waizengger, Vorsitzende des bayerischen Landesverbandes der AbL und Milchbäuerin, dass Bauern und Bäuerinnen ihre Interessen wieder verstärkt in die eigene Hand nehmen müssten: »Bäuerliche Landwirtschaft muss wieder den Wert bekommen, der ihr zusteht.« Schließlich habe die bäuerliche Landwirtschaft der Gesellschaft viel zu bieten und fährt fort »das müssen wir uns selber wert sein.« Mute Schimpf